

Biebricher Tagespost



Biebricher Neueste Nachrichten.

Biebricher Tagblatt.

Biebricher Lokal-Anzeiger.

Erscheint täglich, außer an Sonn- und Feiertagen. — Abonnementspreis: bei der Expedition abgeholt 1,30 M pro Vierteljahr, durch die Botenfrauen ins Haus gebracht 50 A monatl. Wochenkarten, für 6 Nummern, 30 A. Wegen Postbezug näheres bei jedem Postamt.

Amtliches Organ der Stadt Biebrich

Anzeigenpreis: Die einsp. Colonatgrundzelle für Bezirk Biebrich 10 A, f. auswärtig 15 A. Bei Wiederholung Rabatt. Leitung: Guido Zeldner, verantw. f. d. Redaktion: Carl Paul Jorisch, f. d. Reklame- u. Anzeigenteil Felix Lucht, f. d. Druck u. Verlag W. H. G. Holzappel, in Biebrich.

Druck u. Verlag der Hofbuchdruckerei Guido Zeldner in Biebrich.

Spezialdruckerei 41. — Redaktion und Expedition: Biebrich, Rathausstraße 16.

Nr 113.

Erstes Blatt.

Freitag, den 15. Mai 1914.

53. Jahrgang

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 14. Mai.

Von Bundesratsrat Dr. Solf.

Die 2. Lesung des Kolonialgesetzes wird fortgesetzt beim Erziehungsausschuss für Südwestafrika. Die Kommission schlägt vor, die Regierung für die Kolonialverwaltung in Südwestafrika 5 Millionen Mark in zwei gleichen Raten zu bewilligen. Staatssekretär Dr. Solf bittet dringend, sofort die ganze Summe zu bewilligen.

Abg. Dr. Dertel (konf.) schließt sich dieser Bitte an. Der Kommissionsantrag wird angenommen. Es wird also zum ersten Mal die erste Rate von 2.500.000 Mark bewilligt.

Die Kommission schlägt weiter eine Novelle vor, wonach zu den Eisenbahnen, Straßen- und Hafenbauten die Grundeigentümer in der Kolonie herangezogen werden sollen.

Staatssekretär Dr. Solf erklärt sich mit der Tendenz der Novelle einverstanden und stellt eine entsprechende Verordnung in Aussicht.

Abg. Czirberger (Str.): Nach dieser Zusage können wir auf die Sache verzichten.

Auf Antrag Waldstein (F. Vp.) wird der Gesetzentwurf von der Tagesordnung abgesetzt.

Der Etat der Schutzgebiete-Schuld wird debattierlos unamendiert bestätigt. Die übrigen kleineren Etats werden von der Tagesordnung abgesetzt.

Es folgt die zweite Lesung des Etats für das Auswärtige Amt. Berichterstatter ist Abg. Wasserhagen.

Staatssekretär des Auswärtigen v. Jagow legt in kurzen Ausführungen die Auffassung der deutschen Regierung über den gegenwärtigen Stand der internationalen Politik dar. Er führt aus, daß, nachdem der Reichstag zum letzten Male im Reichstag über die auswärtige Politik gesprochen habe, die Entspannung Europas fortgeschritten sei. Dann sprach er den Wunsch aus, daß die Konsolidierung und die friedliche Entwicklung auf dem Balkan möglichst rasch eintreten möge, namentlich auch das Deutschland benachteiligt. Bulgarien sich bald erholen würden und daß auch die friedliche Entwicklung der Türkei ungehindert vorwärts gehen könne; er sprach er die Hoffnung aus, daß der neu geschaffene Staat Rumänien sich bald konsolidieren und zur Ruhe kommen könne. Es sei in der letzten Zeit viel Alarm- und Sensationsnachrichten über den Balkan verbreitet worden. Aber alle diese Sensationsnachrichten seien ohne jeden Anhalt zu geben. Die friedliche Konsolidierung des neuen Staates als Illusion zu betrachten. Der Dreieund unter Gemeinschaft mit England, Frankreich und Rußland unter Wahrung der berechtigten Interessen für eine vorübergehende Konsolidierung dieses neuen Staates zu sorgen. Dann ermahnte der Staatssekretär weiter, daß Deutschland sich anlegen sollte, die guten Beziehungen unter den Dreieundmächten aufrecht zu erhalten. Deutschland werde stets treu zu seinen Bundesgenossen stehen. (Beifall der Rechten im Hause.) Dann ging der Staatssekretär dazu über, die Beziehungen Deutschlands zu Rußland zu schildern. Inzwischen habe sich die Freundschaft zwischen den beiden Ländern fast verschärft, und unter lebhaftem Beifall sprach der Staatssekretär ziemlich energisch gegen die Freundschaft, die sich in der letzten Zeit gezeigt hätten. Man dürfe nicht in Deutschland vergessen, daß auf eine Million die Zahl der russischen Konsuln in Deutschland sich im letzten Jahre um 100.000 vermehrt habe. Die Beziehungen einzelner russischer Offiziere in Deutschland, Vernehmungen nationaler Versammlungen in Rußland, namentlich auch in Rußland, sind kritisiert, und eine starke Angriffe auf Deutschland von Rußland her bei uns von Bedeutung fanden. Aber trotz dieser Freundschaft hofft der Staatssekretär, daß das gute Einvernehmen der beiden Länder Rußland und Deutschland weiter bestehen werde und daß die künstliche Spannung der Balkanstaaten wieder nachlassen werde. Unter lebhaftem Beifall fügte der Staatssekretär hinzu, daß er Grund zu der Annahme habe, daß die russische Regierung es sich angelegen sein lasse, die Freundschaft mit dem deutschen Reich zu erhalten. Ueber die Verhandlungen in dem nahe

Orient könne er heute nichts Näheres sagen, da die Verhandlungen noch schweben. Die Verhandlungen mit England würden in dem freundschaftlichen Geiste fortgeführt, der Deutschlands Beziehungen zu England erfüllt. (Beifall der Rechten.) Auch mit Frankreich hoffen wir durch Verhandlungen die Reibungsflächen zu vermindern. Bei den Birren in Mexiko sind leider persönlich und wirtschaftlich interessierte deutsche Staatsangehörige verhaftet. Wir haben bereits Schritte unternommen, um die Interessen der deutschen Staatsangehörigen zu schützen und in Gemeinschaft mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika, zu denen wir gute Beziehungen unterhalten und den drei großen südamerikanischen Staaten, sind wir darauf bedacht, die mexikanische Angelegenheit möglichst bald beizulegen. Weiter erklärt der Staatssekretär, daß Deutschland mit Freude darüber erfüllt sei, mit welcher Herzlichkeit das deutsche Volk in Südamerika und der Welt des Prinzen Friedrich dort aufgenommen worden seien. Deutschland werde ohne politische Hintergedanken die wirtschaftlichen Beziehungen zu den südamerikanischen Staaten stets weiter pflegen und fördern. Die Hauptfrage sei aber in der internationalen Politik das Vertrauen und Deutschland werde bestrebt sein, das Vertrauen, das es genießt, weiter zu vermehren. Nebenbei liege, so schloß der Staatssekretär unter lebhaftem Beifall, kein Anhalt vor, die gegenwärtige internationale Situation als bedrohlich anzusehen.

Abg. Wendel (Soz.): Unter Bedarf an Romantik ist durch den Vortragsstoff von Jagow bedacht. Wir folgen der stolpernden österreichischen Politik, die von der Furcht vor dem serbischen Schwert geleitet wird. Diese Politik wolle Europa in ein Weltkriegehaus verwandeln. (Su, hu, rechts.) Albanien ist eine tiefe Bedrohung des Weltfriedens. Die Mahnung Schleichens war unberücksichtigt. Zwar hat Rußland die Revolution im Wege und wenn die Revolution... (Vizepräsident Dr. Paulke: Ich bitte Sie, nicht so von einem fremden Lande zu sprechen. Heiterkeit und Bewegung. Rufen der Sozialdemokraten.) Das französische Volk hat einen entschlossenen Willen zum Frieden und zur Verständigung mit Deutschland. Den französischen Chauvinisten hat der kaiserliche Materialismus Material geliefert. Das Volk will kein Kriegerleben werden. Aus Frankreich wird es zu uns herüberziehen: Es lebe Deutschland, wenn ich mit dem Aute schließe: Vive la France. (Lachen und Unruhe bei den bürgerlichen Parteien.)

Abg. Spahn (Str.): Das Frankreich, das der Vortrager eben hochleben ließ, ist das, was mit seinem Gelde die russischen Waffen gegen uns schärft. Der Schwerpunkt unserer Außenpolitik liegt in Europa. In Kleinasien ist für die wirtschaftlichen Interessen aller Staaten freie Bahn möglich. Österreich-Ungarn und Deutschland sind wegen ihrer geographischen Lage auf einander angewiesen. Die Annäherung an England ist zu begrüßen. Auf die Unfreundlichkeit gewisser russischer Kreise legen wir bei den engen wirtschaftlichen Beziehungen beider Staaten nicht so viel Gewicht.

Abg. Prinz v. Schönau-Carolath (nat.): Wir sind Anhänger des Dreieundes. Mit Betrübnis stellen wir nach den Enthaltungen des österreichischen Ministers die freundschaftlichen Beziehungen seines Landes zu Rußland fest. Die Bemühungen zu einer Verständigung mit England müssen wir unverdrossen fortsetzen. Ein Krieg mit England wäre ein Verbrechen und ein Unfug. Die Ausführungen des Staatssekretärs über Rußland haben mich sehr gefreut. Man bearbeitet hier die Freundschaften der russischen Zeitungen falsch. Das auswärtige Amt in Petersburg hat gar keinen Einfluß auf diese Presse. Seit dem Tode Friedrichs des Großen haben wir eigentlich nur gute Beziehungen zu Rußland gehabt. Seine Haltung 1870 werden wir nie vergessen. Herr Wendel hat die Tribüne verlassen mit dem Ruf: Vive la France! Ich frage ihn, wo sind die maßgebenden Stellen in der französischen Regierung, die die von ihm behaupteten Kundgebungen für eine Verständigung mit Deutschland gemacht haben. Damit wären wir, wenn der Staatssekretär sich über seine Stellung zur Schiedsgerichtsfrage äußern wollte und ebenso über die Gerichts-Deklaration. Das Schiedsgerichtswesen sollte Deutschland fruchtbar unterstützen.

Staatssekretär v. Jagow: An dem Widerspruch, den 1. Z. der Kardinal von Krakau namens der österreichischen Regierung

gegen die Wahl Kampollas eingelegt hat, hat Deutschland seinen Anteil gehabt. Sir Edward Grey hat an den Beiritt Englands zur Pariser Seemachts-Deklaration Bedingungen geknüpft, die noch geprüft werden müssen.

Abg. Gothein (F. Vp.): Die Amerikafahrt ist nicht so bösartig. Für Frankreich und Deutschland ist eine Währungsleistung dringendes Bedürfnis. Die Wahlen in Frankreich sind ein Zeichen für die eminente Friedensliebe, die im französischen Volke lebt. Der Ausruf, den der Abgeordnete Wendel im Lieberkroner seiner Gelüste am Schluß seiner Rede brauchte, war allerdings nicht glücklich. Man sollte mehr auf die chauvinistische Presse Deutschlands achten. Wir sehen keinen Anhalt zur Feindschaft mit Rußland. Selbst die politischen Differenzen werden sich wohl beizulegen lassen. Der Besitz ausländischer Werte verbürgt politischen Einfluß und Sicherheit im Kriege. Unsere Politik muß offene Türen für unseren Handel verlangen. Unsere Diplomatie ist nicht auf der Höhe. Mit England haben wir das gemeinsame Interesse am freien Weltmarkt. Wir haben gegen unerwünschte, unkontrollierbare Einflüsse anzukämpfen, die keine Einheitspolitik der Politik aufkommen lassen.

Staatssekretär v. Jagow: Ich habe mich nicht zum Aussprechen chauvinistischer Kundgebungen gemacht, sondern schlicht, daß die Angriffe von russischer Seite ausgegangen sind und daß durch häufige Angriffe eine Reaktion einzutreten pflegt.

Abg. Dr. Dertel (konf.): In der Balkanfrage sind wir nach Bismarckschem Rezept in der Hinterhand geblieben. Wenn Frankreich uns Chauvinismus vorwirft, so sieht es den Balkan in eigener Hand nicht. Die Fremdenlegation ist keine ehrenvolle Einrichtung. Gute Beziehungen zu Rußland wünschen wir uns, aber es fragt sich, ob Staatssekretär Delbriicks Erklärung, daß wir die Handelsverträge nicht kündigen würden, zweckmäßig war. Die Verhandlungen mit England begrüßen wir. Vollen wir uns dabei aber nicht über den Köpfen barbarieren.

Abg. Schulz-Bromberg (Fp.): Der Krieg wird nicht aufhören, so lange es menschliche Leidenschaften gibt. Unsere Balkanfahrer sollten keine Fahrten mehr nach Rußland unternehmen, damit kein Anhalt zur Verschlechterung unserer Beziehungen gegeben wird. (Beifall rechts.)

Unterstaatssekretär Zimmermann: Auf unsere letzte Anfrage wegen der Entschädigung aus dem Burenkriege haben wir leider noch keine Antwort bekommen. Die französische Regierung gibt alle minderjährigen Fremdenlegationäre auf unseren Antrag anstandslos frei.

Abg. Wumm (F. Vp.): Wir wünschen gute Beziehungen zu allen Ländern und brauchen uns dabei durch gewisse Antipathien nicht stören zu lassen.

Freitag 11 Uhr pünktlich: Anfragen, Fortsetzung.

Dreuziges Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 14. Mai.

Beim Etat des Abgeordnetenhauses wird einem Kommissionsbeschlusse zugestimmt, der eine Erhöhung des Remunerationssatzes für die Beamten des Hauses fordert. Außerdem werden die Mittel für die innere Kolonisation bewilligt.

Beim Etat des Finanzministeriums hebt der Kampf um die Altpensionäre an. Der Konserwatoren Gohler beantragt einen Antrag, den Altpensionären eine Rentensumme zu gewähren. Demgegenüber erklärt der Finanzminister, daß die Regierung dazu außerhande sei. Es bestehe ein Unterschied zwischen dem Reich und Preußen. Im Reich habe man einen darauf hingelenkten Antrag eingebracht, weil dort kein Altersrentensystem zur Verfügung stehe. Den Altpensionären werde gehalten was man helfen könne. So erhält jeder Altpensionär bei der Anwartschaft einen Zettel, in dem er auf Fonds hingewiesen wird, aus denen Unterhaltungen bezogen werden können. Eine schematische Regelung der Frage sei nicht möglich. Auch die Frage der Würdigkeitsprüfung müsse Berücksichtigung finden. Dagegen seien politische und religiöse Momente vollkommen ausgeschlossen.

Karrens des Zentrum erklärt sich der Abg. v. d. Hagen für den konservativen Antrag.

Ich komme zu Dir, Lena, sagte er mit unsicherer Stimme, ich möchte einige Worte mit Dir reden.

Lena hatte sich erhoben und für den Vater einen Stuhl an den Tisch gerollt.

Du hast mir Verschwiegenheit versprochen, Lena, ich glaube, annehmen zu müssen, daß Du Dein Wort gehalten hast.

Die Verhältnisse wagen mich nicht, erwiderte Lena.

Und was berechtigte Dich, Verschwiegenheit zu fordern? fragte Hermann mit mühsam erzwungener Ruhe. Sollte das Geheimnis mir niemals enthüllt werden?

Doch, Hermann, ich stand im Begriff, es zu tun und offen mit Dir darüber zu reden, sagte der Bankier, vor dem glühenden Blick seines Kessels die Augen niederlagend, ich wollte meine Schuld bekennen, und es wäre besser gewesen, wenn Du durch mich zuerst das Geheimnis erfahren hättest.

Der Schein einer christlichen Absicht wäre wenigstens gemehrt worden, aber auch nur der Schein, bemerkte Hermann bitter.

Ich muß diesen Vorwurf hinhängen, sagte der Bankier, ich kann nicht gegen ihn protestieren, denn der Schein zeigt gegen mich.

Nur der Schein? fragte der junge Mann.

Das Geheimnis läßt sich durch Vorwürfe nicht aufhellen machen, nahm der Doktor in ernstem, ruhigen Tone das Wort, sie sind also unnütz und es wird besser sein, wenn die Herren zu einem Vergleich schreiten wollen.

Ich kenne nur einen Vergleich! fiel Hermann ihm ins Wort. Herausgabe meines Vermögens.

Der Kommerzienrat hatte das Haupt auf die Brust gestützt, er wagte nicht, den Blick zu erheben.

Das ist mir in diesem Augenblick unmöglich! sagte er. Ich kann eine so enorme Summe nicht aus dem Geschäft herausnehmen, wenn ich mich nicht selbst ruinieren will.

Er strich mit dem leichten Tuch über seine feuchte Stirn, sein starrer Blick ruhte voll Angst auf dem jungen Manne.

Du wirst natürlich meine Tat verdammen, Hermann, aber ich kann doch auch manches zu meiner Entschuldigung anführen. Rechtsfertigen will ich mich nicht, ich weiß, daß mir das nicht gelingen würde, aber —

Lena hat mir bereits gesagt, womit Du Dich entschuldigst, wußt, unterbrach Hermann ihn. Ich kann diese Gründe nicht anerkennen. Der Brief, den Deine Frau an Dich geschrieben hat —

Der reiche Mann.

Roman von Hans Altenburg.

(Nachdruck verboten.)

Ich will darüber nachdenken. Und heute tuft Du nichts in dieser Angelegenheit, verspricht er, hat Lena.

Ich verspreche es Dir, sagte Hermann schlicht und gab ihr die Hand.

Wut, bis morgen wird der Sturm in Deinem Innern ausgebrochen, und wenn Du ruhiger geworden bist, dann wirst Du mir schreiben, daß unser Werktag ist.

Hermann ging zu Fuß durch den Tiergarten, planlos und ziellos, bis den Wegen war es finster, nur hier und da drangen die Lichter der Kisten durch die Bäume, wie milde, sachte Augen.

Die unzähligen Harzgeruch lag in der Luft, überall sprangen die Schatten an den Bäumen und Strauchern die stillen. Der Frühling war eingezogen, keine Stürme hatten den harten, freudlosen Winter vertrieben. So ist es auch mit den Herzen der Menschen.

Die Bäume mußten sie für das Glück zurecht gemacht werden. Hermann war noch immer in lieberhartiger Erregung. Die Erinnerung des Geheimnisses hatte auf ihn einen nachhaltigen Eindruck gemacht. Der Nordwind kühlte seine Stirn.

Er hatte mit Verachtung an seinen Anteil gehalten, selbst dann noch, als die Werbung um die Hand Agnas so schroff zurückgewiesen worden war, er hatte Hochachtung für diesen Mann empfunden, denn er ja zu verdanken glaubte, was er geworden war.

Ich muß mir was anderes überlegen! Und konnte er nur den Mann verachten, der die Waise seines Vaters um ihr Vermögen betrogen hatte, der nichts weiter war als ein Verbrecher, wenn auch die Welt ihn für einen Ehrenmann hielt.

Wie wie verächtlich und hochmütig hatte seine Tante stets über ihn hergesehen.

Sie, die Königin der Betrüger, hatte ihm, dem Betrüger, ausgespart, von ihren Almosen sei er ertragen worden.

Wann hatte er es geahnt, und die Beleidigung kühlend angenommen, aber nun sollte ihr die Demütigung nicht erspart werden.

Er wollte sie an die Worte erinnern und sie fragen, wie sie die ganze Angelegenheit die Lippen haben bringen können, er wollte

ihre sagen, daß die Frucht, die sie umgibt, mit seinem ihm gestohlenen Gelde bezahlt worden sei.

Und dennoch — die beiden waren die Eltern Agnas, sie trugen keinen eigenen Namen, den er zugleich auch mit ihrem Namen schändete.

Lena hatte Recht, er durfte den eigenen Namen und die Familie seiner Braut nicht entehren! Und das wäre durch seine Anzige unschätzbare gewesen. Hermann hatte eine feindselige Jugend erlebt, auch in seinen Studienjahren hatte er auf vieles verzichten müssen — er war ja ein armer Mensch, der von der Gnade seines reichen Onkels lebte.

Wenn er jetzt darüber nachdachte, podie es ihn bitter an.

Aber plötzlich jubelte es in ihm auf, er breitete die Arme aus, als müßte er sein Glück teilen, um es nie mehr frei zu geben — Agna, meine liebe Agna...

11.

Der Kommerzienrat ahnte, daß Agnas Rückkehr die Katastrophe herbeiführen würde. Er hatte die zurechtgemachte Hoffnung gehabt, seine Frau werde einsehen, daß die Verlobung mit Hermann jetzt dringender geboten sei, fast dessen trat sie ihm mit ihrem ganzen unerschütterlichen Glauben entgegen. Die Genossin seines Verbrechens war zu eine erbitterte Feindin geworden.

Sie wollte die Verlobung nicht, trotzdem sie wußte, daß Hermann die Macht besaß, eine lurchbare Antike gegen sie zu erheben, eine Antike, die ihr die Ehre, ja die Freiheit rauben konnte!

Er mußte mit Lena reden, daß sie Hermann nun in das Geheimnis eingeweiht hatte, trotzdem sie ihm versprochen hatte, zu schweigen, war wohl über annehmen. Und er konnte ihr deswegen nicht einmal einen Vorwurf machen.

Schweren Herzens hatte er den Weg nach der Tiergartenstraße zurückgelegt und öffnete die Tür zu Lenas Wohnung.

Reinigt blieb er auf der Schwelle stehen, als er in dem hell erleuchteten Zimmer Hermann bei dem Brautpaare fand.

Auf diese Begegnung war er nicht vorbereitet, aber er konnte sich jetzt nicht mehr zurückziehen, er sah die Blide aller erwartungsvoll auf sich gerichtet.

Er mußte entsetzen und das Schweigen, mit dem er empfangen wurde, war keineswegs geeignet, seine Beforgnis zurückzuführen.

Für Mai und Pfingsten

habe ich mein Lager in Herren-, Damen- und Kinderstiefeln besonders reich ausgestattet, um allen Anforderungen gerecht werden zu können. Es sind sämtliche Neuheiten in vielen Farben und Ledersorten, sowie die hochmodernen Formen vorhanden.

Ich empfehle:

Halbschuhe

Posten **Damen-Halbschuhe**, schwarz, amer. Form, Schnür- und Knopf, von 4 an
 Posten **braune Halbschuhe**, Schnür- und Knopf, von 4 an
 Posten **Lack-Halbschuhe**, von 4 an
 Posten **hellbraune Boxoalt**, neueste Form, von 4 an
 Posten **Damen-Halbschuhe** mit Wildleder, zum Knöpfen, von 7 an

Damenstiefel

Damenstiefel mit und ohne Lackkappe, amerikanische Form, von 5 an
 1 Posten **Damenstiefel**, Knopf und Einsatz, von 6 an
 1 Posten **braune Damenstiefel** mit u. ohne Lackkappe, mit eingeschl. Preis 12.50, jetzt 7 an
 1 Posten **Damen-Lackstiefel** mit Kideinsatz, von 6 an
 1 Posten **Damenstiefel**, Luxus-Ausführung, Schnür- u. Knopf, von 10 an

Herrenstiefel

1 Posten **Herrenstiefel**, amerikan. Form, Schnür- und Knopf, mit und ohne Einsatz, von 6 an
 1 Posten **Herrenstiefel**, braun Boxoalt, amerikanische Form, von 8 an
 1 Posten **braune Halbschuhe** für Herren, von 7 an
 1 Posten **Lack-Herrenstiefel**, von 10 an

Kinderstiefel

Kinderstiefel mit und ohne Lackkappe, braun u. schwarz, 31-35 4 95, 27-30 3 90
 1 Posten **Kinderstiefel**, Boxleder, 31-35 4.40, 27-30 2 75
 1 Posten **Kinderstiefel**, la. Boxleder, 23-26 2 00
 1 Posten **braune Kinderstiefel**, echt Chevreau, 23-26 2 35
 1 Posten **Kinderstiefel**, schwarz, mit Lackkappe, amerik. Form, 23-26 bis Größe 22 0 95

Als ganz besonders vorteilhaft empfehle einen Posten billig erworbener **Damenstiefel**, schwarz und braun, Rehtenarbeit, elegante hochmoderne Sachen, deren früherer Preis 13.50 war, jetzt 8 an
Lederandalen, bis Größe 35, solange Vorrat 2.10
 Vorstriftenartige Turnschuhe.

Jedes Kind erhält 1 Geschenk

Schuhhaus Adolf Gesser

WIESBADEN, Faulbrunnenstraße 11, an der Schwalbacher Strasse.



Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirche.
 Sonntag, den 17. Mai 1914. — Rogate.
 Gottesdienst (Hauptkirche) Herr Pfarrer Stahl. Beginn des Gottesdienstes 9.45 Uhr, des Gottesdienstes um 10 Uhr. Eingl. 419. Text: Joh. 16, 23—33. Nach der Predigt Ab. 22, 5. Schl. 392.
 Gottesdienst (Oranier- u. Gedächtnis-Kirche) Herr Pfarrer Werbert. Beginn siehe oben. Eingl. 13, Hauptl. 249, Text: Marc. 9, 38—40; nach der Predigt 249, 7. Schl. 392.
 Gottesdienst auf der Waldstraße, Herr Pfarrer Kübler, 10 Uhr vormittags. Eingl. 2, 1—3. Hauptl. 220, 1—2. Text: Joh. 16, 22—24. Schl. 220, 6.
 Gottesdienst und Christenlehre fallen wegen der kirchlichen Feiern aus.
Evangelischer Männer- und Jünglings-Verein. Biblische Belehrung nachmittags 4 Uhr im Diakonissenheim. Text: I. Cor. 13, 2—7.
Evangelischer Sonntags-Verein junger Mädchen. Versammlung von 4—7 Uhr im Volkshaus.
St. Marien-Verein. Abends 8.30 Uhr im Saale des Diakonissenheims. Herr Pfarrer Stahl.
Kollekte, welche am Sonntag beim Ausgang aus dem Gottesdienst zur Erhebung kommt, ist bestimmt für die Seemannsmission und wird der Gemeinde herzlich empfohlen.

St. Marien-Verein.
 Sonntag, den 16. Mai, nachmittags 3.30 Uhr, Beichtgelegenheit für die Mitglieder des Männervereins.
 Sonntag, den 17. Mai 1914.
 Beichtgelegenheit, 6.15 Uhr Frühmesse und gemeinschaftliche hl. Kommunion des Männervereins. 8.30 Uhr Frühmesse mit Predigt. 9.45 Uhr Hochamt und Predigt. 11.15 Uhr hl. Messe. Nachmittags 2 Uhr Rosenkranz. 3 Uhr Versammlung des Männervereins mit Predigt. 8 Uhr Jünglingsgottesdienst.
 Abends 6.30 Uhr hl. Messe im Marienhaus.
 Abends 6.30 Uhr und 7.15 Uhr hl. Messe in der Pfarrkirche.
 Abends nachmittags 4.30 Uhr Beichtgelegenheit.
 Donnerstag, den 21. Mai 1914.
 Fest Christi-Himmelfahrt.
 Beichtgelegenheit, 6.15 Uhr Frühmesse. 8.30 Uhr Frühmesse mit Predigt. 9.45 Uhr feierliches Credoamt mit Predigt. 11.15 Uhr hl. Messe. Nachmittags 2 Uhr Rosenkranz. 3 Uhr Rosenkranz. 4.30 Uhr Beichtgelegenheit.
 Sonntag nachmittags 4.30 Uhr Beichtgelegenheit.

St. Marien-Verein.
 Sonntag, den 17. Mai 1914.
 Beichtgelegenheit zur hl. Messe. 7 Uhr Frühmesse mit gemeinschaftl. hl. Kommunion der Eucharistie. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittags 1 Uhr Borromäus-Verein. 3 Uhr Rosenkranz mit Predigt und Segen.
 Abends 7 Uhr hl. Messe. Abends 8 Uhr Rosenkranz. Jugendabteilung des kath. Männervereins.
 Abends hl. Messe für eine Verstorbene.
 Sonntag hl. Messe für die armen Seelen.
 Abends hl. Messe für den hl. Joseph Weddacher. Nachmittags 3 Uhr und abends nach der Rosenkranz ist Gelegenheit zur hl. Beichte.
 Donnerstag, den 21. Mai 1914.
 Fest Christi-Himmelfahrt.
 Gottesdienst ist wie an den Sonntagen. Nachmittags 2 Uhr Rosenkranz mit Segen.
 Abends hl. Messe nach Reinigung.
 Sonntag hl. Messe zu Ehren der Mutter Gottes. Nachmittags von 5 Uhr und abends von 8 Uhr ab ist Gelegenheit zur hl. Beichte.
St. Marien-Kapelle Waldstraße.
 Sonntag, den 17. Mai 1914.
 Beichtgelegenheit 7 Uhr Frühmesse mit gemeinl. hl. Kommunion der Eucharistie. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittags 2.15 Uhr Mutter-Gottes-Andacht. 4.30 Uhr Versammlung des Männervereins mit Vortrag.
 Abends Sonntag 5 Uhr. Sonntag morgen 6.15 Uhr. Montag, Mittwoch und Freitag ist Schulmesse mit Mai-Andacht.
 Nach dem Hochamt am Sonntag ist Borromäus-Verein.

St. Marien-Kapelle Waldstraße.
 Sonntag, den 17. Mai 1914. — Rogate.
 Beichtgelegenheit 2 Uhr Festgottesdienst, unter Mitwirkung des Kirchen-gebetvereins. Predigt Pfarrer Heins.
 Donnerstag, den 21. Mai 1914.
 (Christi-Himmelfahrt.)
 Beichtgelegenheit 8 Uhr Gottesdienst. Predigt Pfarrer Heins.

Wohnungs-Vermietungen

1-Zimmerwohnungen
 2 Wohnungen (Stube und Küche) zu verm. * Gilsbühlstraße 27.
 1 Zimmer und Küche zu vermieten * Weidstraße 9.
2-Zimmerwohnungen
 Kleine 2-Zimmerwohnung im Vorberthaus zu vermieten * Waldstraße 11.
2-Zimmerwohnung
 (Küchenstube) zu vermieten * Weidstraße 11. 1128
Gütliche 2-Zimmerwohnung
 im Hinterhaus zum 1. Juni zu vermieten. 1136
 Näheres Kaiserplatz 14.
Gütliche 2-Zimmerwohnung
 mit Balkon und Zubehör zum 1. Juni zu vermieten. 1157
 Näheres Kaiserplatz 14.
Kleine 2-Zimmerwohnung
 zu vermieten * Weidstraße 2a. 1140

Reiz-Zimmerwohnungen

Gütliche 4-Zimmerwohnung
 mit reichem Zubehör zum 1. Oktober zu vermieten. * Kaiserplatz 14. 1130
Waldstraße 111, 3 Et.
 (nach dem Verzug) mit biblischer 5-Zimmerwohnung mit reicher Ausstattung zum 1. Juni zu vermieten. 1083
 Näheres Kaiserplatz 14.
Eine 5-Zimmerwohnung u. eine 6-Zimmerwohnung
 zum 1. Juli oder später noch zu vermieten im Neubau des Bauvereins an der Kaiserstraße 21. Näheres Kaiserplatz 14.
Eine 5-Zimmerwohnung u. eine 6-Zimmerwohnung
 zum 1. Juli oder später noch zu vermieten im Neubau des Bauvereins an der Kaiserstraße 21. Näheres Kaiserplatz 14.

Möblierte Zimmer

2 möblierte, große Zimmer
 (1. Etage) im oberen Teile der Waldstraße, möbl. od. unmöbl. an Dauermieter (Herr od. Dame) zu vermieten. 1083
 Näheres Kaiserplatz 14.
Gut möbliertes Zimmer
 zu vermieten * Kaiserplatz 14. 1138

Möbliertes Zimmer

Möbliertes Zimmer
 zu vermieten. * Waldstraße 11. 1128
Möbliertes Zimmer
 zu vermieten. * Weidstraße 2a. 1140

Zäun, Werkstätten etc.

Eine Bäckerei
 in der Waldstraße mit schöner 2-Zimmerwohnung sofort oder später preiswert zu vermieten, ev. auch für eine andere Branche. — Näheres Kaiserplatz 14, Büro 216
Stall für ein Pferd
 in nächster Nähe der Unter-Weidstraße billig zu vermieten. Angebots unter 500 an die Weidstraße 111, 1128
Mietgefäße
Läden
 in frequenter Lage, mit ausgebauter großer Inneneinrichtung, zu vermieten. Angebots unter 7000 an die Weidstraße 111, 1128

Offene Stellen

Ehrlicher laubereicher Junge
 von 16—17 Jahren zum Milchausfahren gesucht. * Weidstraße 11.
Ein Mädchen
 für Küche u. Hausarbeit gesucht. 1085
 Kaiserplatz 14, Büro 216
Mädchen
 für Küche u. Hausarbeit gesucht. * Weidstraße 11.
Monatwäscherin oder Frau
 zur Ausbille gesucht. * Weidstraße 11, 1128
Ku- und Verkäufe
Gebrauchter Küchenschrank und Waschtisch
 wegen Wegzuges zu verkaufen. 1070
 Kaiserplatz 14, Büro 216
Guter Kranken-Fahrrad
 preiswert zu verkaufen. 1072
 Näheres Kaiserplatz 14, Büro 216

Kinderwagen

Kinderwagen
 (Schwarzleder mit Silberblech) billig abzugeben. * Kaiserplatz 14, Büro 216

Rob Rinderbetten und ein Klappstühlchen

Rob Rinderbetten und ein Klappstühlchen
 billig zu verkaufen. 1131
 Näheres Kaiserplatz 14, Büro 216

Ein Birn- und ein Kastanien-Baum

Ein Birn- und ein Kastanien-Baum, sowie einige kleinere Stämme auf Abholzung zu verkaufen. * Weidstraße 11.

Wäffler, Schreibstisch, vollster Kleiderkasten, Tafel, Sessel, Nachttisch, Federzeug, Bilder u. dgl. m.

Wäffler, Schreibstisch, vollster Kleiderkasten, Tafel, Sessel, Nachttisch, Federzeug, Bilder u. dgl. m.
 billig zu verkaufen. * Kaiserplatz 14, Büro 216

Abollstraße 8

Abollstraße 8
 ist 1 Keller, 1 Keller, 1 Sonstige, verziert, Wienkaffee und Pflanz zu verkaufen

Immobilien, Kapitalien

Das Haus Rathhausstr. 64
 mit 11 Zimmern, Zubehör und kleinem Garten ist zum 1. Juli zu vermieten. Näheres durch die Herren Gebr. Schmidt, Kaufmännische, Rathhausstr. 12 (71)

Bermischte Anzeigen

Haus-, Feld- oder Garten-Arbeit.
 Näheres Kaiserplatz 14, Büro 216

Moderne Möbel!

Moderne Möbel!
 Altrenommierte Möbelfabrik liefert elegante Möbel-Einrichtungen auf 2 Jahre Ziel od. Preisauflage. Streng u. ex. Verarbeitung mit 90 an Meublenen-richer Familien haben zu Diensten. Cheriea erweisen mit 247a a. d. Weidstraße 111, 1128

Stoffen billig!

300 Leibhosen
 für 3—9 Jahre aus prima Wollstoffen durchlöcher 85 A und 125 A
150 Cheviot-Josen
 ganz gefüllt, für 3—9 Jahre durchlöcher 1 95
 für 10—14 Jahre 2 75
300 Stoffwecken
 aus prima Wollstoffen gearbeitet, zum Auslöcher jedes 1 95
500 Stück Phantasia-Baldwecken
 herrliche Muster 1 75 2 50 3 75 5 50
 Frau
Löwenstein Wwe.
 Mainz
 Bahnhofstr. 13, 1. Etage.
 Stein Waben.

Merztlich empfohlen!

Pepsinocognac
 von E. & O. Schröder, Düsseldorf.
 Ueber Wirkungen und Eigenschaften des Pepsinocognacs siehe die beiliegende Prospekt. Pepsinocognac-Verschnitt in Flaschen 1/2 Ltr. 3.50, 1 Ltr. 2.75, 2 Ltr. 2.00, 3 Ltr. 1.50, 4 Ltr. 1.00, 5 Ltr. 0.75, Pepsinocognac ff. M. 5.—, M. 6.—, M. 7.50 Deutscher Cognac, u. d. m. u. s. o. h. k. in Siebrion bei Jos. Adolphi, Restaurant „Zur Eule“

Photo-Skizzen

Photo-Skizzen
 in flotter, gefälliger Behandlung aller in Stein- u. Kupferdruck, sowie Radierungen u. sind Spezialität der

Kunstanstalt Dürr

Kunstanstalt Dürr
 94 Rathhausstrasse 94.
 NEU! NEU!
 Skizzen auf Postkarten
 6 Stück nur Mk. 5.—

Auf Kredit

Auf Kredit
 zu billigen Preisen und nicht wieder gebotenen günstigen Bedingungen
Möbel
 Komplett-Einrichtungen Einzelmöbel, Buffets, Vertikos, Schreibtische, Bücherschränke, Kleiderschränke, Küchenschränke, Kommoden, Trumeaux, Tische, Stühle, Diwanen usw.
Betten, Teppiche, Gardinen.

Konfektion

Konfektion
 Damen-Mäntel, Costümes Paletots, Blusen, Herren-Anzüge, Paletots, Ulsters, Jünglings- und Knaben-Konfektion in riesiger Auswahl.
 Ohne Anzahlung für meine verehrlichen Kunden und Beamte.
Kredit nach auswärts.

S. Buchdahl

S. Buchdahl
 Wiesbaden, Bärenstrasse 4.
 Meine Frau empfiehlt sich im Weis und Kunsthand bei billiger Bedienung.
 Meine kleine ich sehrmädchen ein. Cononax 3 Bl monatlich. * Kaiserplatz 14, Büro 216

Gebr. Gauertraut

Gebr. Gauertraut
 7 Bl. * Kaiserplatz 14, Büro 216

Wetterleit. Erdrautbutter

Wetterleit. Erdrautbutter
 von * Kaiserplatz 14, Büro 216



Xanthippe schalt von spät bis früh. Nur Erdal Schuhputz lobte sie.
 Der Pfingster von 17 verschiedenen ABC-Anzeigen erhält einen ganzen Satz von 25 ABC-Kindermarken von der Erdal-Fabrik in Mainz.

